

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frumkin sich ohne Murren unter das Joch der Ultraorthodoxen beugte. Seit 1882 erschien in Jerusalem überdies das wissenschaftliche Jahrbuch „Jeruschalajim“, in dem sein Herausgeber *A. M. Luncz* und andere Palästinaforscher ihre Untersuchungen zur Geschichte des Landes publizierten.

Im Bereiche der Dichtkunst brachte Palästina in dieser Zeit lediglich einige Nationallieder hervor, darunter allerdings auch die Marseillaise des Zionismus, die „Hatikwa“. Der Verfasser dieses Liedes von der Hoffnung war der aus Galizien eingewanderte *Naphtali Herz Imber*, dessen 1886 zu der Sammlung „Barkai“ vereinigten Gedichte fast durchweg von der Sehnsucht nach der Wiedergeburt Zions erfüllt sind. Es war gleichsam eine Ironie des Schicksals, daß sich der Sänger der Auferstehung Palästinas genötigt sah, das von ihm heißgeliebte Land zu verlassen und sein Glück anderwärts, zunächst in England, sodann in Amerika zu versuchen, wo er, durch langjährige Wanderungen und Entbehrungen zermürbt, im Jahre 1909 starb.

§ 32. *Die Kolonien in Argentinien. Die Einwanderung nach Kanada und Südafrika*

Zu den Ländern, denen sich die Blicke des wandernden Israel zuwandten, gehörte nicht zuletzt *Argentinien*. Nach dem Scheitern der Hoffnungen auf eine großzügige Kolonisation der mit Trümmern übersäten alten Heimat gab es einen Augenblick, da die Söhne des sich nach der Berührung mit der Erde sehnenen Wandervolkes bereit waren, die fruchtbaren Ebenen der südamerikanischen Republik zu besiedeln, die bei der Riesenausdehnung ihres Territoriums nur äußerst spärlich bevölkert war. Als dort im Jahre 1889 die erste Einwandererschar, etwa 800 aus Podolien und Bessarabien stammende Juden, landeten, die überredungstüchtige Agenten der interessierten Schiffahrtsgesellschaften durch Verheißung goldener Berge in das ferne Land gelockt hatten, fanden sie in der Hauptstadt Argentinens, Buenos Aires, nur eine Handvoll Stammesgenossen, vornehmlich Vertreter ausländischer Handelshäuser, vor. Während nun ein Teil der Neuankömmlinge in der Hauptstadt blieb, ging der Rest an die Gründung einer eigenen Siedlung auf dem flachen Lande. Indessen fühlten sich die weit in die Fremde verschlagenen Einwanderer inmitten